

# Schwarzwälder Tageszeitung

Geegründet  
1877

## Aus den Tannen

Fernsprecher  
Nr. 11

Amisblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Druckpreis: Wöchentlich 40 Halbpennige. Die Einzelnummer kostet 10 Halbpennige. Bei Nicht-Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 12 Halbpennige, die zweispaltige 25 Halbpennige. Die Anzeigen sind zu begeben, wenn nicht anders vermerkt ist. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 279.

Altensteig, Mittwoch den 26. November.

Jahrgang 1924

### Deutsche Art und deutsche Eigenart

Wer kann sich noch an die schöne Zeit erinnern, da jeder Ministerrede einen „Marktstein“ bedeutete und jede Zusammenkunft leitender Staatsmänner zur „Schicksalsstunde“ gehobelt wurde. Lang, lang ist's her, schreiben die „Leipz. N. N.“ Dann kam eine andere Zeit, während der jeder Tag nur aus Schicksalsstunden bestand, und danach wieder kam eine Zeit, da sämtliche „Marktsteine“ der Vergangenheit in Trümmer gingen, Seitdem wird nicht mehr von Marktsteinen gesprochen und nicht mehr von Schicksalsstunden. Seitdem spricht das deutsche Volk vom Wiederaufbau und hofft auf ein Schicksalsjahr. Jahr um Jahr haben wir den Beginn des Wiederaufbaues verschoben müssen und Jahr um Jahr vergebens das Schicksalsjahr erwartet. Doch wenn wir jetzt unsere Lage überschauen, so erkennen wir, daß das Schicksalsjahr angebrochen ist, denn der Wiederaufbau hat begonnen. Die Welt sieht das deutsche Volk wieder mit anderen Augen an, die deutsche Währung ist stabil, und Verhandlungen über Handelsverträge mit allen wichtigen Staaten sind im Gange. Das deutsche Volk ist im Laufe dieses Jahres fast unmerklich in den Zustand der Selbstbestimmung eingetreten, nachdem es jahrelang ohne Bestimmung sich selbst verlor. In diesem Zustand der beginnenden Selbstbestimmung fallen jetzt die Reichstagswahlen, durch die das politische Gesicht Deutschlands für mehrere Jahre festgelegt werden soll, durch die vor allem die Richtlinien unserer Außenpolitik, die uns durch das Londoner Abkommen vorgezeichnet sind, von der Mehrheit des Volkes die Billigung erlangen sollen.

Vergleichen wir unsere Lage mit der vor dem Kriege, so befand sich das deutsche Volk damals in einem unerhöhten wirtschaftlichen Aufstiege, dem sich nirgends ernsthafter Widerstand entgegenstellte. Die Einkreisung freilich bereitete den gemeinsamen Widerstand aller Völker gegen Deutschlands Entwicklung vor. Heute dagegen sind wir in den denkbar härtesten und schwierigsten Existenzkampf gestellt. Nur Hindernisse, nur Hemmnisse findet die deutsche Entwicklung draußen in der Welt. Soll dieser Zustand überwunden werden, dann müssen die Tüchtigsten an die Front. Tüchtigkeit ist ein Kennzeichen deutscher Art. Darum wurden wir ja allen Völkern nötig, weil wir tüchtiger waren als sie. Das betraf die Tüchtigkeit in der Arbeit. Dafür aber waren die anderen Völker klüger als wir. Klugheit ist gesammelte und richtig angewandte Erfahrung. Die anderen Völker waren zum Teil schon jahrhundertlang Weltvölker, während wir erst auf wenige Jahrzehnte Welterschaft zurückblicken konnten. Kein Wunder, daß die Klugheit der anderen größer war als die unsere, kein Wunder, daß wir ihnen ahnungslos in die Falle gingen, die sie uns gestellt hatten.

Das aber macht nicht allein unser Unglück aus. Daran war außer dem Mangel an Welterschaft auch eine charakteristische deutsche Eigenart schuld, die schwer auf uns lastet, die deutsche Gutmütigkeit. Eine Eigenart, die im persönlichen Verkehr gern gesehen wird. Aber auch in der Politik hat die Relativität ihre Geltung. So schön die deutsche Gutmütigkeit im engeren Verkehr sein mag, so verhängnisvoll wird sie im Verkehr mit fremden Völkern. Nachbiologisch ist Gutmütigkeit eine Dummheit, und politisch gewertet ist eine Dummheit ein Verbrechen. Unsere Kolonialdeutschen wissen ein Lied davon zu singen. Während die Ententestaaten den Ring der Einkreisung um Deutschland enger und enger zogen, um den entscheidenden Schlag gegen uns vorzubereiten, tat das Deutsche Reich nichts, um seine Kolonien und Niederlassungen gegen Überfälle zu schützen. Die Kolonialdeutschen und die Auslandsdeutschen wußten, welchen Gang die Ereignisse nehmen werden. Aber wenn sie ihre warnende Stimme erhoben, dann trat eine neue deutsche Eigenart in Erscheinung. Der Beamte ist nur in Deutschland ein Wesen höherer Ordnung. Was ist da als „Roofmid“ in der Welt herumtreiben, was hat das für eine Ahnung? Nur der Diplomat „weiß“ alles. Es war eine Gnade, wenn er die Ergüsse eines besorgten Auslandsdeutschen anhörte, dann aber hatte er „dem Manne“ wirklich genug Entgegenkommen gezeigt. So verlor das deutsche Volk seine Weltstellung. Was auf der einen Seite deutsche Gutmütigkeit, auf der anderen deutscher Dünkel an unserem Volke gesündigt haben, das ist ungeheuerlich.

Wir brauchen nur noch danebenzustellen die dritte deutsche Eigenart, die innere Zerrissenheit, den Parteihader und die Sucht, auch außenpolitische Fragen vom Klemparteipunkt aus zu beurteilen, dann haben wir eine Musterkarte der deutschen Eigenarten, deren Gewicht den Wert der deutschen Art, der deutschen Tüchtigkeit und Zuverlässigkeit wieder aufhebt.

Wir stehen vor Reichstagswahlen. Der Ausgang dieser Wahlen bestimmt die Zusammengehörigkeit der neuen Regierung, die Deutschland Politik gegenüber den anderen Völkern zu vertreten hat. Wollen wir, daß der Klemparteipunkt ausschlaggebend sein soll bei den künftigen Handelsvertragsverhandlungen? Wollen wir, daß Parteischlagworte das Schicksal unserer Völker im besetzten Gebiet entscheiden sollen? Wollen wir, daß deutsche Harmlosigkeit und deutscher Hochmut im trauten Verein unseren Auslandsdeutschen das Leben verbittern? Gerade das Auslandsdeutschtum gewinnt jetzt für unser Volk besondere Bedeutung. Die Auslandsdeutschen sind die einzigen Keimzellen der neuen deutschen Entwicklung in der Welt. Wir müssen deshalb danach streben, diese Keimzellen nach Möglichkeit zu vermehren. Wir müssen für unsere Jugend Existenzmöglichkeiten im Ausland schaffen. Hier liegt eine schwierige Aufgabe der deutschen Regierung, eine Aufgabe, die ganz unabhängig vom Parteistandpunkt in Angriff genommen werden muß, und wobei nur der deutsche Standpunkt mitzureden darf. Was unserem Volk fehlt, das sind Auslands-Erfahrungen. Wir sollten deshalb zu erreichen suchen, daß möglichst viele unserer herangereiften Männer ihre Lehre und Wanderjahre im Ausland verbringen. Je mehr Deutsche wir nach draußen schicken, Kaufleute, Techniker, Juristen, Wissenschaftler, Farmer, Handwerker, Qualitätsarbeiter, je mehr ebnen wir den Weg für die Ausfuhr deutscher Waren und je mehr tüchtige und erfahrene Männer ziehen wir uns für die Zukunft heran. Daß ein Teil dieser Pioniere dauernd draußen bleibt, wird sich nicht ändern lassen, daß aber auch viele in die Heimat zurückkehren, ist ebenso sicher. Diese Leute aber bringen den Geist und die Erfahrung mit, die unserem Volke noch so bitter notwendig fehlen, denn sie haben den Blick über den Reichthorizont hinaus. Die deutsche Regierung hat jetzt bei den laufenden Handelsvertragsverhandlungen die beste Möglichkeit, den Deutschen in den fremden Ländern wieder eine gesicherte und gesicherte Stellung zu erwirken.

Die Reichstagswahlen stehen wie noch keine vorher unter außenpolitischen Gesichtspunkten. Die einzelnen Parteien müssen sich deshalb klar werden, wie sie es mit der Vertretung des deutschen Standpunktes fremden Staaten gegenüber halten wollen. Dem Ausland gegenüber muß jeder Deutsche in erster Linie Deutscher sein, ganz unabhängig von seiner innerpolitischen Stellung. Das deutsche Volk muß dem Ausland gegenüber eine geschlossene Familie bilden und stets mit gewissem Mißtrauen den Fremden gegenüber treten. Vertrauensseligkeit dem Ausland gegenüber ist Schwäche und kann nur Schaden. Zusammenhalt aller Deutschen verbunden mit Mißtrauen und Wachsamkeit dem Ausland gegenüber, das muß unsere Lösung sein!

Eine Abart der deutschen Gutmütigkeit ist der Internationalismus. Auch für unsere Arbeiterschaft würden Auslands-Erfahrungen von großem Werte sein. Aber leider verfügt gerade die Arbeiterschaft über wenig Männer, die sich im Ausland eine Existenz gesucht und Erfahrungen gesammelt haben. Auf diese wenigen sollten die deutschen Arbeiter hören und nicht auf die Leute, die als „Delegierte“ einmal auf einem Kongress in Paris, in Genf, in Amsterdam oder Moskau waren, sondern bei denen, die als Arbeiter im Ausland gearbeitet und die ausländischen Verhältnisse im Existenzkampf kennen gelernt haben. Von ihnen können die deutschen Arbeiter erfahren, was der Internationalismus in Wirklichkeit wert ist. Aber die Auslandsdeutschen unter den Arbeitern drängen mit ihrer Meinung auch nicht durch, denn der Parteifunktionär „weiß“ es besser, ebenso wie der Diplomat. Sie zeigen beide dieselbe deutsche Eigenart.

Die deutsche Art ist in Gefahr, an den stark entwickelten deutschen Eigenarten zugrunde zu gehen. Aber es hat nicht viel Zweck, die ausgewachsenen Deutschen ändern zu wollen. Besserung ist nur möglich, wenn wir der Jugend die Augen öffnen. Darum sollten vorurteilsfreie und eigenartfreie Männer in den Reichstag und in die Regierung kommen, die sich die Aufgabe stellen, den heranwachsenden Deutschen die Gefahren ihrer Eigenarten klarzumachen. Dazu gehört es, so viele junge Deutsche auf ein paar Jahre ins Ausland zu schicken, als überhaupt möglich ist, auf daß wir später gereifte Männer mit Auslands-Erfahrung zur Verfügung haben. Jetzt treten sie noch zu vereinzelt auf, jetzt haben sie infolge des „maßgebenden“ Dünkels, der alles besser zu wissen meint, auch kaum die Möglichkeit, ihre Ansicht durchzusetzen. Ob dieser Dünkel nun bei einem beamteten Staatssekretär oder bei einem bekannten Parteifunktionär ist, ist gleich, sie wissen es beide besser, als die Leute, die von den eigenen Erfahrungen mitbringen.

### England und Aegypten.

London, 25. Nov. Am Montag hat eine weitere Kabinetsitzung über die ägyptische Frage stattgefunden. Lord Allenby sind neue Weisungen und Vollmachten erteilt worden. Er verfügt gegenwärtig über eine diktatorische Gewalt. Aus Kairo wird gemeldet, daß zwar Pascha mit der Bildung des neuen Kabinetts nahezu fertig ist. Ob sich aber die Hoffnung auf ein Nachgeben Aegyptens erfüllen wird, steht noch in Frage. Engländerseits trifft man alle Vorkehrungen, um im schlimmsten Falle sofort gerüstet zu sein. Die englische Garnison in Aegypten beträgt 15 000 Mann, im Sudan stehen zwei Bataillone. Die ägyptischen Truppen zählen nur 6—7000 Mann und etwa zwei Bataillone, die im Sudan standen.

London, 25. Nov. Lord Allenby, dem außerordentliche Vollmachten erteilt wurden, ließ eine Anzahl von Regierungsgebäuden in Kairo, darunter die Post und das Telegraphenamt von englischen Truppen besetzen.

London, 25. Nov. Die britische Admiralität teilt mit, daß die Schlachtschiffe „Iron Duke“ und „Malay“, die im Hafen von Malta liegen, Befehl erhalten haben, das eine nach Alexandria und das andere nach Port Said aufzubrechen. Ein leichter Kreuzer und zwei Zerstörer haben Befehl erhalten, sich nach dem Suezkanal zu begeben.

### Französische Stellungnahme.

Paris, 25. Nov. Havas veröffentlicht eine Erklärung halbamtlichen Ursprungs, worin es heißt: Die französischen diplomatischen Kreise folgen mit großer Aufmerksamkeit der englisch-ägyptischen Krise und hegen die Hoffnung, daß der Konflikt dem Schiedspruch des Völkerbundes unterbreitet werden kann. Obgleich Aegypten noch nicht Mitglied des Völkerbundes ist, so könnte dieses Verfahren doch vorteilhafter Weise eingeschlagen werden, wie dies auch in dem Konflikt von Wina geschehen ist, womit sich der Völkerbund befähigt, obwohl Litauen damals noch nicht zugelassen gewesen ist. Was die französische Regierung betrifft, so ist sie durch den Vertrag von 1904 hinsichtlich der Aufrechterhaltung des englischen Protektorats über Aegypten gebunden. Sie muß sich also vollkommen außerhalb des Konflikts halten.

Paris, 25. Nov. Die „Frankf. Ztg.“ meldet: Die Besprechungen der französischen Presse über den englisch-ägyptischen Streit machen kein Hehl daraus, daß die französische öffentliche Meinung nicht auf Seiten Englands steht, und dem Kabinett Baldwin wird selbst in gemäßigten Blättern vorgeworfen, daß es den Streit verschärft und durch die Uebertreibung seiner Forderungen und die Schroffheit seines Vorgehens eine Lage herbeigeführt habe, die Reklamschritte mit der von Oesterreich im Jahre 1914 geschaffenen habe. Der linksstehende „Paris Soir“ stellt fest, daß drei Wochen konservativer Regierung in England genügt, um die europäische Lage erneut zu verflüßern. Statt des Friedens, den man in den letzten Monaten festgestellt habe, seien Zeichen eines neuen Krieges erkennbar. Die berechnete Ablehnung der über das zulässige Maß hinausgehenden englischen Forderungen durch die ägyptische Regierung habe eine außerordentlich ernste Lage geschaffen, für die einzig und allein der Nachthunger des englischen Imperialismus die Verantwortung trage. Gehaltliche Auffassungen, wenn auch gemäßigter, vertritt der „Temps“, der die ägyptische Antwort als einen ausreichenden Beweis für den Verständigungswillen der Regierung von Kairo ansieht.

### Neues vom Saee.

#### Reichsrat und Beamtenbeförderungfrage.

Berlin, 25. Nov. Die Reichsratsausschüsse stimmten der Auszahlung der vom Reichsfinanzministerium bewilligten Gehaltserhöhung für die Beamten zu. Seitens der Länder waren verschiedene Anregungen zugunsten der unteren Beamten gemacht worden. Mit Rücksicht auf die starke Rückwirkung der Gehaltserhöhung auf die Reichsbahn- und die Privatangestellten (!!) wurden diese Anregungen zurückgestellt.

#### Der deutsch-englische Luftverkehr.

Berlin, 25. Nov. Der Vizemarshall des englischen Luftfahrtministeriums, General Branker, stattete der Luftabteilung des Reichsverkehrsministeriums einen längeren Besuch ab. Bei dieser Gelegenheit wurde hauptsächlich die deutsch-englische Luftverkehrsmöglichkeit des nächsten Jahres besprochen. Zu einem endgültigen Abschluß konnten die Besprechungen nicht gebracht werden, da u. a. die Frage der Deutschland aufgezwungenen Baubeschränkungen durch die

Polstickerkonferenz noch immer nicht gelöst. General Brandt befindet sich auf der Lustreise nach Indien und hat am 25. November Berlin wieder verlassen.

Schwedens Antwort auf die deutsche Denkschrift.

Berlin, 25. Nov. Die Antwort der schwedischen Regierung auf die Denkschrift der Reichsregierung über den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund vom 29. September ist nunmehr in Berlin eingegangen.

Die Demokratische Partei gegen das Viller Urteil.

Berlin, 24. Nov. Der Vorstand der Deutschdem. Partei in Berlin erläßt folgenden Aufruf: Die Deutschdem. Partei nimmt mit Enttäuschung von dem Viller Urteil Kenntnis.

Begnädigung des Generals v. Nathusius.

Paris, 25. Nov. Havas verbreitet um 1 Uhr folgende Nachricht: Es scheint richtig zu sein, daß die französische Regierung endgültig beschlossen hat, den General Nathusius zu begnadigen.

Ägypten ruft nach dem Völkerbund.

London, 25. Nov. Die „Times“ meldet aus Kairo, daß der Senat und die Kammer in später Nacht den Wortlaut des Protestes an die Parlamente der Welt gegen die großbritanische Behandlung, die ungerecht und hart sei.

Ein wichtiger Frage im Fall Rathusius.

Stuttgart, 25. Nov. Der Bibliotheksleiter beim württembergischen Landesgewerbeamt, Oberleutnant v. A. D. Dr. Karl von Seeger, der Quartiermacher beim A. O. R. 4 war und auch für die Unterbringung von General v. Nathusius mit seinem Stabe zu sorgen hatte.

Laufe des Zeppelinluftschiffes.

Neugorl, 25. Nov. Wie aus Lachhurst gemeldet wird, verließ das Zeppelin-Luftschiff Z. N. 3 die hiesige Flughalle um 9.05 Uhr vormittags und fuhr in südwestlicher Richtung nach Bowling-Graves (Washington).

W.D. Washington, 26. Nov. J. N. III hatte ernste Schwierigkeiten bei seiner Landung in Bollingfield. Er versuchte wiederholt ohne Erfolg zu landen.

Die Lage in Ägypten.

Jordan, 25. Nov. Die „Westminster Gazette“ meint, der neue Premier Zivar Pascha, der einige offizielle diplomatische Erfahrung habe, werde sich vermutlich in das unermessliche Schicksal und den britischen Forderungen zustimmen.

London, 25. Nov. Reuters meldet aus Kairo: Die Räumung des Sudans durch die ägyptischen Offiziere und Mannschaften ist planmäßig im Gange.

Der „Daily Telegraph“ meldet: In Port Said hätten sich einige Angehörige von Unruhen bemerkbar gemacht.

Die Versteigerung deutschen Kolonialbesitzes.

London, 25. Nov. Die Versteigerung der deutschen Besitzungen und Plantagen in Kamerun hat begonnen. Die Roslivo-Plantage brachte 450 000 Goldmark einschließlich Gebäude und 7,5 Kilometer betriebstüchtiger Eisenbahnanlagen.

Wissen in Auswertungssachen. Ein wichtiger Termin für Auswertungssachen ist nach den zurzeit noch geltenden Bestimmungen der 31. Dezember 1924. Zur Vermeidung von Rechtsverlusten müssen bis dahin 1. bei der zuständigen Auswertungsstelle (Amtsgericht) die Anträge auf Herabsetzung der Auswertung von Vermögensanlagen unter den Normalfall von 15 Prozent gestellt sein.

Die Lage des Arbeitsmarktes. Ueber die Lage des Arbeitsmarktes in Württemberg schreibt das Landesamt für Arbeitsvermittlung: Im allgemeinen hat sich die Lage des württ. Arbeitsmarktes auch in den ersten Novemberhälfte weiterhin gebessert.

Der neue Steuerabzug. Das Reichsgesetzblatt gibt die auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten eintretenden Steuerermäßigungen bei der Einkommenssteuer bekannt.

Table with 2 columns: Steuerfrei, zu versteuern, Steuer 10 v. H., Steuer 7 v. H. and corresponding amounts.

Die neuen Ermäßigungen gelten erstmals für den Steuerabzug, der für Arbeitsleistungen im Dezember vorzunehmen ist. Eine Steuer wird nicht erhoben, wenn sie monatlich 0,80 M. und wöchentlich 0,20 M. nicht übersteigt.

LC. Neuregelung der Erwerbslosenfürsorge. Durch eine neue Verordnung über die Erwerbslosenfürsorge tritt ab 1. Dezember 1924 eine für die Landwirtschaft bedeutungsvolle Neuregelung ein.

Lesestunde.

Der Furchtsame erschrickt vor der Gefahr, der Feige in ihr, der Mutige nach ihr. Jean Paul.

Welches Bild trägt Du im Herzen?

Von Erich Ebenstein.

Magelone ließ in ihrem Schlafzimmer vor dem Spiegel und ließ sich eben von der Kammerfrau das Haar für die Nacht zurechtmachen, als es draußen im Vorgemach schlicke an die Tür klopfte.

Schrift war ihr fremd und überigens, wie man auf den ersten Blick sah, verstellt.

Es ist gut. Legen Sie den Brief nur hin, ich werde ihn nachher lesen.

Magelone beiläufig heute, die Kammerfrau zu entlassen. So oft ihr Blick den Brief streifte, begann ihr Herz in dumpfer Unruhe zu klopfen.

Endlich war sie allein. Endlich konnte sie das unter so geheimnisvollen Umständen nach Hubertushaus gebrachten Schreiben lesen.

Aber mit einem nur mühsam unterdrückten Schrei fuhr sie empor, als ihr Blick nun auf die Zeilen fiel.

Das war ja Egon's Handschrift! Und als Aufschrift darüber stand: „Meine teure, angebetete Lore!“

Immer wieder irten ihre Augen über den Brief und konnten doch den Inhalt nicht erfassen. Erst allmählich wurde sie ruhiger und las nun mit qualvoll zustehendem Herzen aufmerksam Wort für Wort.

Der Brief war kurz vor ihrer Verlobung mit Egon datiert und atmete in jeder Zeile leidenschaftliche Liebe. Unverküsst trat der Schmerz über die vom Herzog mit allem Nachdruck geforderte Verlobung mit einem ungeliebten, kaum gekannten Mädchen, der er sich doch nicht entziehen konnte, hervor.

Ob und in welchem Maß Egon Gegenliebe empfand, war aus dem Schreiben nicht klar zu ersehen. Aber mußte es nicht der Fall gewesen sein, da er es wagte, einen solchen Brief an Lore Lampelius zu schreiben?

Ein Satz grub sich besonders tief in Magelone's Herz: „Was immer auch kommen mag, lieben werde ich immer und ewig nur Sie!“

„Ach, nun war alles, alles geklärt! Seine anfängliche Kälte, sein höchst verheerendes Widenwille vor einem Beisammensein zu zweien damals auf Hirschman. Der sprunghafte Wechsel seiner Stimmungen. Seine häufige Gereiztheit —“

Magelone wusste, er haßte die Lüge. Und ihr gegenüber hatte er immer lügen müssen, in jedem Wort, jedem Blick!

Ihr heißer, brennender Blick streifte den Brief in ihrem Schoß. Dann glitt er schon nach der Tür, die zu Lore Lampelius' Zimmer führte.

Die Falsche! Erdärmliche! Sie hatte es über sich gebracht, die Hofdamenstelle bei ihr anzunehmen, nur um ihr nahe bleiben zu können!

Ach, alles war wahr, was Lini behauptet hatte! Hier hatte sie nun den Beweis dafür. Offenbar war es derselbe Brief, von dem Lini eine Abschrift erhielt. Aber wer hatte beides abgeschickt?

Lore Lampelius selbst doch nicht? Man mußte ihr den Brief doch heimlich entwendet haben — die Neuseiden wie leicht?

Aber das war ja gleichgültig...

Was nun? Die Lampelius einfach fortjagen? Klage beim Herzog fügen? Oder — sich selber still und dem Wege räumen, ohne Erklärung heim nach Heidhausen gehen — der andern das Feld räumen?

Sie wußte es nicht. Wirt jagten die Gedanken durch ihren armen schmerzenden Kopf.

XX.

Die ganze Nacht hatte Magelone kein Auge zugehauen, war teilw. wie betäubt am Bett gelegen und dann wieder rastlos im Gemach herumgewandert, Stunde um Stunde.

Als der Morgen graute, war sie noch zu keinem Entschluß gekommen. Sie war müde zum Sterben und schaute sich nach einem Freund, der ihr raten hätte können. Sie dachte an Hofenschnitz — er war der einzige, mit dem sie hätte offen sprechen können, denn er wußte sicher alles. Sein Verhalten gegen die Lampelius bewies es.

Einen Augenblick lang dachte Magelone daran, anspannen zu lassen und nach Reudingen zu fahren. Es gab eine Waldstraße von Hubertushaus dahin, auf der man in anderthalb Stunden dort sein konnte. Aber sie verwarf den Gedanken wieder.

Noch war sie zu erregt, zu gebrochen. Morgen oder vielleicht übermorgen, daß sie es tun wollte.

(Fortsetzung folgt.)



res als Arbeitnehmer tätig, außerdem aber Eigentümer oder Pächter land- oder forstwirtschaftlichen Grundstücken von solcher Größe ist, daß er von dessen Ertrag mit seinen Angehörigen in der Hauptsache leben kann; 2) wer Arbeitnehmer ist, krankentafelpflichtig und in die häusliche Gemeinschaft des Arbeitgebers aufgenommen ist (ländliches Gesinde); 3) auf Antrag des Arbeitgebers oder Arbeitnehmers, wenn der Arbeitnehmer auf Grund eines Arbeitsvertrages von mindestens einjähriger Dauer beschäftigt wird, oder wenn er auf Grund eines Arbeitsvertrages auf unbestimmte Zeit beschäftigt wird und ihm ohne wichtigen Grund nur mit mindestens monatlicher Frist gekündigt werden darf. Ueber den Antrag entscheidet das Versicherungsamt nach Anhörung der Krankentafel. Die Befreiung erlischt in diesen beiden Fällen 3 Monate vor dem Tode, an dem das Beschäftigungsverhältnis durch Zeitablauf oder freiwillige Kündigung endet.

**Verwendung der deutschen Schriftarten.** Auf wiederholte Witten des Bundes für deutsche Schrift hat das Staatsministerium die sämtlichen Ministerien ersucht, in der Verwendung von Schriftarten bei neuen Aufträgen, Befehlen, Neuanschaffungen usw. tunlichst nach folgenden Richtlinien zu verfahren: In allen amtlichen Schreiben von Behörden, in Bekanntmachungen, bei öffentlichen Anschlägen, auf Wegweisern, Wegweiskarten ist in erster Linie deutsche Schrift (Fraktur) zu verwenden, und zwar in klaren, unverschönten und deutlich lesbaren Formen. Soweit die künstlerische Wirkung (wie z. B. bei Stempeln mit runder Umrahmung) oder Gründe der Zweckmäßigkeit die Verwendung der lateinischen Schrift (Antiqua) besonders wünschenswert erscheinen lassen, kann auch diese in lateinischen Schriftarten verwendet werden.

Stuttgart, 25. Nov. (Beamtenbezüge für Dezember.) Die Dezemberbezüge der Beamten usw. sind nach den bisherigen Sätzen am Freitag, 28. Nov., im vollen Monatsbetrage auszubezahlen.

**Gehaltsbewegung der Angestellten.** Der Gesamtverband Deutscher Angestellter-Gewerkschaften kündigte im Oktober das Industrie-Gehaltsabkommen und reichte Forderungen für die Erhöhung der Novembergehälter ein. Die Arbeitgebervereinigungen sowie der Arbeitgeberverband des Handels haben Erhöhungen abgelehnt. Es wurde der Schlichtungsausschuß angerufen. Ausschreitungen nach einer Versammlung. Vom Polizeipräsidenten wird mitgeteilt: Im Anschluß an die am Freitag abend im Wulfs Saalbau abgehaltene öffentliche Versammlung der DDA, kam es zu bedauerlichen Ausschreitungen der Versammlungsbesucher gegen fünf einer anderen politischen Richtung angehörende jugendliche Versammlungsteilnehmer, wobei einer der letzteren mehrfache Verletzungen erlitt. Wegen der Täter ist ein Strafverfahren eingeleitet.

**Gefährlicher Brand.** Dienstag früh brach in dem Brennstoff- und Viktualiengeschäft von Paul Mühlle in Gableuberg ein größerer Brand aus, der in dem dort aufgespeicherten Brennstoff- und Warenlager reichliche Nahrung fand. Beim Eintreffen der Feuerwehr stand das ganze Gebäude in Flammen und auch die Nachbarschaft war sehr gefährdet. Es gelang, Pferde, Schweine, Hühner usw. zu retten. Die Feuerwehr bekämpfte das Feuer mit fünf Zugschlauchleitungen. Der Schaden ist ziemlich groß, zumal auch verschiedene Wagen dem Feuer zum Opfer fielen.

**Glaserstreik.** Die Glaser von Groß-Stuttgart befinden sich wegen Lohnforderungen seit Samstag im Streik.

**Tödlicher Unfall.** Ein Dachdecker, der mit Ausbesserungsarbeiten auf dem Dache eines Versicherungsgebäudes an der Olgastraße beschäftigt war, stürzte infolge ungenügender Sicherung vom Dache auf die Straße ab und war sofort tot.

**Troislingen, 25. Nov. (Lohnfragen.)** Nachdem der würt. Schlichter die Verbindlichkeitsklärung des für die Harmonika-Industrie gefällten Schiedsspruchs abgelehnt hat, besteht für diese seit dem 15. Oktober ein Lohnabkommen nicht mehr. Nun hat der Verband der Harmonika-Industrie auch das jegliche Kollektivabkommen auf den 31. Dezember gekündigt.

**Am, 25. Nov. (Richtfest beim Wiederaufbau des Neuen Baues.)** In der kurzen Zeit von nicht einmal drei Monaten ist nun der Rohbau des Neuen Baues soweit vorgeschritten, daß nach Beendigung des Ausschlagens des umfangreichen Dachstuhl, für den annähernd 250 Kubikmeter Holz erforderlich waren, ein der Zeit entsprechendes einfaches Richtfest abgehalten werden konnte.

**Musbach, O. A. Saugau, 25. Nov. (Trauriger Tod.)** Ein gesunder, 16jähriger Bursche von hier trank in einem benachbarten Ort zu viel Schnaps. Der Berauschte wurde von seinen Freunden in einen kalten Holzraum gelegt, damit er dort seinen Rausch ausschläfe. Als sie nach ein paar Stunden wieder nach ihm sehen wollten, fanden sie ihn tot vor. Der Betrunkene hatte sich erbrochen; da er aber unfähig war, das Erbrochene richtig herauszubringen, gelangte dieses in den Kehlkopf und in die Luftröhre, so daß der Tod durch Ersticken eintrat.

**Friedrichshafen, 25. Nov. (Hunderjähriges Bodenseedampfschiffahrtsjubiläum.)** Am Samstag, 29. November, wird die Stadt Friedrichshafen in einem Bankett im Kurparkhotel die Feier des 100jährigen Jubiläums der Bodenseedampfschiffahrt begehen. Verschiedene Gäste, Vertreter der Behörden aus Stuttgart und den Bodenseestädten werden daran teilnehmen. Anderntags erfolgt ein Festfest mit einem Sonderdampfer nach Korsbach und Romanshorn.

**Weinsberg, 25. Nov. (Von der Anstalt Lichtern.)** Auf Anregung der Zentralleitung für Wohltätigkeit in Stuttgart und mit Rücksicht auf das immer mehr wachsende Kindereis hat der Verwaltungsrat der Anstalt Lichtern eine notwendige Erweiterung des bisherigen Werkes in Form eines Kinderheims beschlossen. Darin sollen besonders 2-6jährige Kinder Aufnahme finden.

### Evangel. Landeskirchenversammlung.

Stuttgart, 25. Nov. Am Montag trat nach dreiwöchiger Sitzungspause die Evang. Landeskirchenversammlung wieder zusammen, um nunmehr über den ersten kirchlichen Haushaltsplan zu beraten. Kirchenpräsident D. Dr. Herz hielt zu Beginn eine bedeutsame Rede, in der er der großen Verantwortung Ausdruck verlieh, die jetzt in Kraft getretene finanzielle Selbstverwaltung der Kirche sowohl der Kirchenleitung wie den einzelnen Kirchengenossen auferlege. Oberkirchenrat Dr. Schaffler führte aus, daß die Landeskirchensteuer in ihrem vollen Umfang für die Deckung der laufenden Bedürfnisse herangezogen werden müsse, da die Staatsleistungen an die Kirche nur nur etwa 70 Prozent des auf über 8½ Millionen sich belaufenden kirchlichen Bedarfs ausmachen. Anschließend fand auf Grund der Berichte der Abg. Hartenstein und Mayer I die allgemeine Ansprache über den Haushaltsplan statt. Dabei wurde dem Bedauern Ausdruck gegeben, daß im Haushaltsplan nicht einmal ein Betriebskapital, geschweige denn ein Betrag für Errichtung dringend nötiger neuer Kirchenstellen eingelegt werden konnte; andererseits wurden die bekannten neuesten Erklärungen des Staatsministeriums über die Staatsleistungen für die Kirche begrüßt. Bemerkenswert war namentlich eine großzügige Rede des Abg. Prälat D. Dr. Schoell über die inneren und volkswirtschaftlichen Aufgaben der Kirche und eine im Namen der Gemeinschaften von Abg. Blank abgegebene Erklärung, wonach die Gemeinschaften sich für die Kirche und die Kirchensteuer einsezen.

Die Evang. Landeskirchenversammlung hat in ihrer Dienstag-Sitzung die Kap. 1-4 des Haushaltsplanes erledigt. Neu ist dabei u. a. eine weitere Oberkirchenratsstelle, die genehmigt wird. Für Pfarr- und Dekanatsstellen sind 6213 000 Mark gefordert: 928 Pfarrer 1. Gruppe, 133 Dekane und Pfarrer 2. Gruppe und 21 Dekane und Pfarrer 3. Gruppe, 103 planmäßige unfähige Stellen (die Zahl der gehobenen Dekanatsstellen ist von 12 auf 19 erhöht).

### Kleine Nachrichten aus aller Welt.

**Rückgabe deutschen Eigentums in Rom.** Die deutsch-evangelische Gemeinde in Rom konnte sieben einen entscheidenden Fortschritt im Wiederaufbau ihrer kirchlichen Arbeit festlich begehen. Nach jahrelangen, unendlich mühevollen Verhandlungen ist es gelungen, das seit der Kriegszeit beschlagnahmte Heim der Kaiserin-Verther Schwestern zurückzuerlangen. Das Diakonissenhaus wird zugleich die Aufgaben des ehemals während des Kriegs von der italienischen Regierung enteigneten evangelischen Krankenhauses übernehmen.

**Verkauf der beiden deutschen Kirchen in Paris.** Auf Paris wird gemeldet: Von den beiden deutschen Kirchen ist die eine bereits durch die französische Regierung an die russisch-orthodoxe Kirche für 322 000 Fr. verkauft worden. Auch die zweite deutsche Kirche steht jetzt zum Verkauf. Orgel, Kanzel und Stühle sind bereits an die katholische Trinitätskirche veräußert worden. Man befürchtet, daß bei einer Versteigerung die Kirche einem Kino oder einem Warenhaus in die Hände fallen könnte. Amerikanische und schweizerische Anstrengungen, die Kirche zu retten, waren bisher erfolglos.

**Zur Klärung in der Einheitskurzschriftfrage.** Auf eine Anfrage des Kurzschriftvereins Stolze-Schrey in Elbing hat der Reichsminister des Innern eine Antwort erteilt, deren Anfang klärend in der Frage der Einheitskurzschrift wirken wird: „Der Beschluß der Regierung des Reichs und der Länder, die deutsche Einheitskurzschrift anzuerkennen und einzuführen, ist endgültig erfolgt und bezieht für alle Vertragsteile bindende Wirkung. Ein Aufheben dieses Beschlusses durch einen der Vertragsschließenden liegt nach dem Inhalt der getroffenen Vereinbarungen außerhalb des Bereichs der Möglichkeit.“

### Handel und Verkehr.

**Weltliche Ueberfälle in der Reichskasse.** Nach einer Uebersicht über die Weidewegung bei der Reichskasse vom 11.-20. Nov. betrug die Summe der Einzahlungen 185 108 779, die der Auszahlungen 178 415 291 Reichsmark. Das bedeutete einen Ueberschuß von 6 693 488 Reichsmark. Der Stand der Reichskassenschatz nach der Deckung von Reichsmarkverpflichtungen ist unverändert wie am 10. Nov. 85 000 000 Reichsmark.

**Berliner Börse 25. Nov.** Am Beginn des Verkehrs zeigte sich zunächst bei alldem Angebot der Aktien der Verkehrsbanklichen in verklärtem Maße fort, so daß Aktienkurse bis 740 gebracht wurden. Hierdurch wurde der Aktienmarkt ungenügend beleuchtet, wodurch die Stimmung bei unheilvoller Tendenz und übermäßig nach unten neigender Kurzbildung zunächst recht unklar war. In den ersten Minuten trat aber, vom Kontostärke ausgedehnt, ein völliger Umschwung ein. Kurse von guter Seite wurden in verklärtem Maße wieder aufgenommen. Dies führte nicht nur einen Zurückgang der unheilvollen Kurzbildungen, sondern darüber hinaus noch ansehnliche Aufschläge. So erhielt die Börse im allgemeinen ein recht festes Aussehen, obwohl sich die Weltbilddarstellung in der Dauerhaftigkeit nur auf den Montag- und Dienstagmarkt erstreckte.

**Frankfurter Börse, 25. Nov.** Der Ueberschuß für widerstandsfähig gebliebenen Aktienmarkt wurde heute wesentlich beeinflusst durch die nach ankommende Abnahme der Aktienkurse, die unter einer neuen Kurve Abwärtsbewegung liefen. Neben den Aktien kam es auch auf dem Aktienmarkt zu neuen Glanzleistungen. Insbesondere gab das Streben der Spekulation dahin, durch Realisationen in Aktien die erfolgten Verluste am Aktienmarkt auszugleichen. Am Aktienmarkt verkehrten sich die Realisationen auf Berliner Aktien hin.

**Stuttgarter Börse, 25. Nov.** An der Börse herrschte heute ruhiger Verkehr. Auf dem Aktienmarkt gab es vielfach Kurzurückgänge, doch konnten sich die Kurse auf dem Aktienmarkt gut behaupten.

**Hamburger Börsen, 25. Nov.** Aufwärts: 50 Bollen, Umloz 80 Bollen; Preis: Marktboeken je nach Qualität 180-220; Oelkettener prima 280, mittel 200-240; geröstete 185-140. A.

**Amst. Berliner Produktendörse, 25. Nov.** Weizen 215-225; Roggen 210-214; Sommergerste 220-245; Wintergerste 100-200; Ocker 150-167; Mais, wassersüß ab Berlin 208-208 A per 1000 Kilo; Weizenmehl feinstes Marken über Reich bezahlt 29,5 bis 32,5; Roggenmehl 28,75-32; Weizenkleie 13,7-13,8; Roggenkleie 12 bis 12,2; Haas 400 A. Tendenz ruhig.

**Stuttgarter, 25. Nov.** Dem Schlachtviehmarkt waren zugeführt: 64 Ochsen (unterteilt 10), 19 Kühe, 189 (40) Ziegen, 89 (10) Lämmer, 89 (10) Schweine, 11 Schafe. Erlös auf je 1 Rtl. Lebendgewicht: Ochsen erste Qualität 42-45, zweite 37-42; dritte 30-34; Bullen erste 41-45, zweite 37-40, dritte 30-34; Ziegen erste 45-50, zweite 38-40, dritte 30-35; Lämmer erste 45-50, zweite 38-40, dritte 30-35; Schafe erste 45-50, zweite 38-40, dritte 30-35; Schweine erste 77 bis 79, zweite 73-75, dritte 67-70; Sauen 60-70 A. Verlauf des Marktes langsam.

**Welsch, 25. Nov.** Dem Viehmarkt waren 3 Ferkel, 20 Schafe, 44 Ziegen, 27 Lämmer, 25 Kalber, 20 Rinder, 6 Kühe und 83 Schlachtwiege zugeführt. Preis: Ferkel 2-6 bis 20, Ochsen 6-18 bis 30, Kühe 4-10, Lämmer 150-250, Kalber 250-300, Rinder 180-250, Kühe 40-70, Schlachtwiege 20-25 A je das Stck.

\* Pforzheimer Schlachtviehmarkt vom 24. November. Auftrieb: 26 Ochsen (unterteilt 4), 5 Kühe (1), 32 Rinder (9), 7 Ferkel (1), 3 Kalber (0), 43 Schafe (0), 188 Schweine (0). Erlös aus je einem Pfund Lebendgewicht ohne Zuschlag: Ochsen 1. 46-49, Rinder 1. 47-50, Ochsen und Rinder 2. 38-44, Kühe 30-40, Ferkel 30-46, Schweine 75-82. Marktverlauf: langsam.

### Lehne Nachrichten.

**Vor der Freilassung des Generals Nathusius.**

W.B. Paris, 25. Nov. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, dürfte die Freilassung des Generals Nathusius morgen erfolgen. Der Präsident der Republik unterzeichnete bereits heute Vormittag den Begnadigungsbefehl.

W.B. Berlin, 26. Nov. Der „Vorwärts“ meldet aus Paris, daß es vor der Veröffentlichung der Begnadigung des Generals v. Nathusius der Zurückziehung des von ihm gegen das Urteil des Viller Kriegsgerichts gestellten Antrags auf Einleitung eines Kassationsverfahrens bedürfte, da eine Begnadigung gesetzlich nicht möglich sei, solange ein Verfahren nicht endgültig abgeschlossen ist. Die Zurückziehung des Antrags sei mit Zustimmung des Generals v. Nathusius erfolgt und seine Freilassung dürfte im Laufe des heutigen Tages erfolgen. Wie das Blatt dazu bemerkt, sieht es bei dem General v. Nathusius, die Wiederaufnahme des Verfahrens zu beantragen und für seinen Freispruch vor einem französischen Kriegsgericht zu kämpfen.

**Um die Beforderungserhöhung der Beamten.**

W.B. Berlin, 25. Nov. Die Beamtenspitzenorganisationen mit Ausnahme des Reichsbundes der höheren Beamten, nahmen in einer gemeinsamen Sitzung heute Vormittag zu den Ergebnissen der Beforderungsaktion Stellung. Sie faßten eine Entschliessung, worin zum Ausdruck gebracht wird, daß die Spitzenorganisationen sich mit dem Ergebnis nicht zufrieden geben und nach dem Zusammentritt des neuen Reichstags die Aktion erneut aufnehmen.

**Bayern und die Beamtengehaltszulagen.**

W.B. München, 25. Nov. Die Korrespondenz Hoffmann meldet amtlich: Die bayerische Regierung übernahm die vom Reich genehmigten Beamtengehaltszulagen unbedingter für die bayerischen Beamten, obwohl diese Regelung dem von der bayerischen Regierung vertretenen Standpunkt nicht entspricht und es Bayern lieber gesehen hätte, wenn sein auf eine stärkere Erhöhung der Grundgehälter in den unteren Gruppen abzielender Antrag von der Reichsregierung und dem Reichsausschuß gebilligt worden wäre.

**Der neue Kommandant der französischen Rheinarmee.**

W.B. Berlin, 26. Nov. Nach einer Meldung des „Berliner Lokalanzeigers“ aus Mainz ist dort gestern Mittag der neue Kommandant der französischen Rheinarmee, General Guillaumat, eingetroffen und hat an der Spitze der Truppen seinen Einzug in die Stadt gehalten. Der General empfing dann die Epähen der militärischen Behörden.

**Die fortgesetzte Räumung der Spanier.**

W.B. Madrid, 25. Nov. Ein offizielles Communiqué aus Marokko berichtet, daß die Spanier die Garnison und die Stellung von Sidi-Salem, sowie das Blockhaus von Valle räumten.

**Das neue chinesische Kabinett.**

W.B. London, 25. Nov. Reuters meldet aus Peking: Das Kabinett ist gebildet. Luantschun ist Ministerpräsident und außerdem vorläufiger Staatspräsident.

**Der Protest Aegyptens.**

W.B. London, 25. Nov. Reuters meldet aus Kairo: Das Parlament wurde durch königlichen Erlaß auf einen Monat vertagt. Der von dem Parlament an die Welt gerichtete Protest beschuldigt Großbritannien, daß es ein abscheuliches Verbrechen als Vorbild zur Ausführung seiner imperialistischen Politik nehme.

**Eine Aktion Italiens auf Tripolis.**

W.B. Tripolis, 25. Nov. Am Sonntag vormittag besetzte eine Abteilung italienischer Truppen die Stadt Sirte und hütete auf dem im Jahre 1915 verlassenen Schloß die italienische Flagge. Abends stieß die Abteilung bei Quadrubadi auf das Lager von Ibrahim Sceteni, des Sohnes von Ramadan Sceteni, der 1915 durch Verrat den Rückzug der italienischen Besatzung erzwang. Ibrahim entflo. Bei dem Zusammenstoß wurden 50 Aufständische getötet. Die Italiener erbeuteten 400 Gewehre, eine Kanone, Munition, Maschinengewehre, ein Proviantlager und die Fahne der Aufständischen.

Für die Sachlieferung verantwortlich: Ludwig Lauf. Druck und Verlag: R. Schönbach-Verlag, Berlin.

### In Zeiten politischer Hochspannung

ist es besonders nötig, eine Tageszeitung zu haben, die unabhängig von den Parteien die Leserschaft über alle wichtigen politischen Vorgänge auf dem Laufenden hält und sie unparteiisch unterrichtet. Dies tut die Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“. Vergessen Sie deshalb die Bestellung derselben nicht für den

**Monat Dezember.**

## Für die kalte Jahreszeit!

empfehle ich mein großes Lager in  
**Likören, Cognac**  
**Rirschwasser**  
**Punsch u. Rum**

folgender Fabrikate: Landauer und Nacholl,  
Ruckforth, Mercedes, Steigerwald etc.  
offen und in Flaschen. Sie kaufen heute noch  
günstig, da in nächster Zeit die Preise wesent-  
lich höher sein werden.

# Fritz Haig Altensteig

## Gute Bücher

sind stets ein willkommenes  
Geschenk u. haben bleibenden  
Wert.

Wir empfehlen unser Bücherlager mit  
schöner Auswahl gediegener Bücher.  
Nichtvorräthige Bücher werden  
schnellstens besorgt.

**W. Rieker'sche Buchhandlung**  
Inh.: L. Laub, Altensteig Tel. Nr. 11.

## Achtung!

Da dieses Jahr die Frucht zu feucht aufgewachsen ist,  
und vor Frühjahr nicht austrocknet, so ist es beim Roggen,  
um ein backfähiges Mehl zu erzielen, unbedingt nötig, ohne  
Ausnahme bis zur Hälfte auf dem Ofen zu dörren, ja  
nicht im Backofen.

## Zur Anfertigung von Druckarbeiten

hält sich bei schnellster Bedienung  
bestens empfohlen  
die

**W. Rieker'sche Buchdruckerei**  
Inh. L. Laub  
— Altensteig. —

Fünfbroun.  
4 trüchtige  
 **Ziegen**  
und  
**1 Bod**  
verkauft  
Lehmann.

Neuweiler.  
Eine 37 Wochen trüchtige,  
schwere  
 **Schaff-**  
**tuh**  
setzt dem Verkauf aus  
Margarete Bühler Witwe.

## Flachs zu Leinwand!

Flachs, Hanf und Abwerg  
verarbeiten im Lohn zu Garnen  
und Geweben roh und gebleicht, far-  
bigen Bettzeugen, Hand- und Tisch-  
tüchern, Zwilchen u.s.w. unter Garantie  
für höchste Ausbeute der Spinnstoffe  
und schönsten Ausfall der Garne  
und Gewebe.

Billige Berechnung — Schnelle Lieferung.

**Gebrüder Spohn**  
Jttenbeuren Post und Station  
Ravensburg.

Niederlagen:

Egenhausen: Georg Rath, Bäckermstr.  
Haiterbach: W. Luthlen, Schnoiderm.  
Nagold: Hermann Beitzinger, Kfm.  
Neubulach: Wilhelm Roller, Selterei.

Altensteig.

**Weißmehl ■ ■ Brotmehl**  
**Mais, Maismehl**  
**Weizenfuttermehl**  
**Roggenfuttermehl** nächster Tage  
eintreffend  
**Aleie — Gerste**

empfehlen zu billigsten Preisen

**C. Silber, Mühle.**

 **Niederfranz.**  
Die Singstunden  
sind wieder regel-  
mäßig Donner-  
tag Abend 7/9 Uhr in  
„Sternen“.  
Stimmbegabte Herren sind  
hiesu höflichst eingeladen.  
Der Vorstand.

Altensteig.

Einen bereits noch neuen

## Anzug

für einen etwa 16-jährigen  
Jungen, sowie

**1 Fuhrmannsgriff**

und

**1 Schweinetrog**

verkauft  
Seeger, Schloßbergstr.

Egenhausen.

Eine  
**Ruh**   
unter 2 die Wahl, sowie 2  
**Läufer-**  
**Schweine**   
setzt dem Verkauf aus  
Johannes Stöckel.

## Altentaschen

in Leder und Imitation  
empfiehlt die

**W. Rieker'sche Buchddg.**

Gestorbene.

Calw: Frau Rosine Roller,  
geb. Hennenhofer, Mutter  
von Frau Oberamtmann  
Julius Gös.

Egenhausen.

## Todes-Anzeige.



Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Be-  
kannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß  
unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter  
und Schwester

**Elisabete Schwarz**  
geb. Eberhardt

nach schwerem Leiden im Alter von 70 Jahren  
sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten  
im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
die Tochter: Elisabeth Stöckel  
mit Gatten Johs. Stöckel.

Beerdigung am Donnerstag Mittag 1 Uhr.

## Bilder jeder Art Gemälde

werden bei sauberer Ausführung

**ingerahmt**

bei

**Wilh. Kohler, Buchbinder.**

Altensteig.

## Emailleschilder

in allen Größen u. mit verschiedenen  
Schriftarten vermittelt schnellstens  
Lorenz Luz jr., Tel. 46.

## Gebr. Schmid, Freudenstadt

Maschinenfabrik und Eisengießerei, Telefon 66

bauen als Spezialität seit Jahrzehnten

## Säge-Gatter

jeder Größe in Konstruktion und Ausführung erstklassig  
Uebernahme ganzer Sägewerkseinrichtungen  
Reparaturen sämtlicher Sägewerksmaschinen.

## SPIEGEL

in großer Auswahl in allen Größen u. verschiedenen  
Rahmen, sowie

## == BILDER ==

empfiehlt bestens die

**W. Rieker'sche Buchhandlung**  
Altensteig.